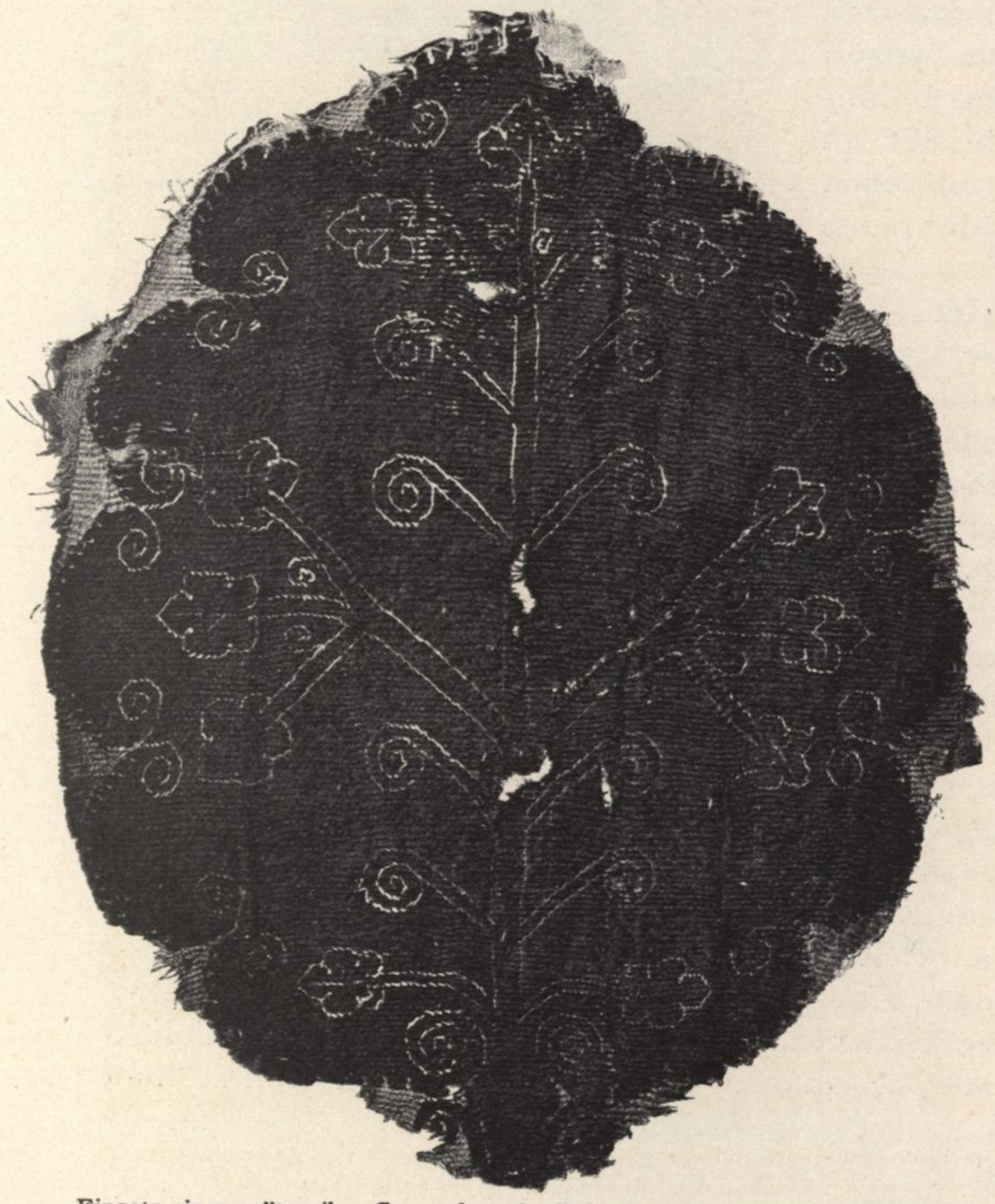
Stückgrenze finden als durch inneres Gesetz, während die sogenannten abgepaßten Muster von vornherein auf bestimmte Grenzen berechnet sind. Die unendlichen Muster machen sich also schon früher in den tektonisch verwendeten Einsätzen geltend, ehe sie, wenigstens in der Männerkleidung, von der ganzen Fläche des Gewandes Besitz nehmen. Das hier auf Seite 241 abgebildete Stück ist wohl als Nachahmung eines kostbareren Seidenstoffes aufzufassen und zeigt deutlich den Unterschied gegenüber den abgepaßten Mustern, wie zum Beispiele denen der Stücke auf Seite 242 oder 243.



Einsatz eines spätantiken Gewandes oder Behanges. Blauschwarze Wolle und weißer Leinenfaden. Über $^2/_5$ der natürlichen Größe

Auch manche der schmalen Streifen müssen wir uns als Abschnitte unendlicher Musterungen denken. Und in kostbaren Stücken waren sie offenbar auch tatsächlich aus so gemusterten Seidenstoffen herausgeschnitten; bei mehr einfachen sind sie Nachahmung solcher Seidenstoffabschnitte. Jedenfalls erklärt sich die erwähnte Erscheinung so einfacher, als sie noch Riegl erklären wollte, wenn er annahm, diese Streifen wären eine Art verborgener Vorstufe zur Entwicklung des unendlichen Musters. Nein, dieses unendliche Muster war schon da, nur war es im griechischen Kulturgebiete in der klassischen Zeit im allgemeinen mehr zurückgedrängt gewesen, im mesopotamischen Grenzgebiete mit seinem primitiveren Formen- und stärkeren Farbensinne aber gewiß immer in Übung. Und in dieser Spätzeit der Antike war das Gefühl für die Scheidung tektonisch abgepaßter und unendlicher Musterung überhaupt schon mehr und mehr verwischt, bis die Vorliebe für das unendliche Muster im eigentlichen Mittelalter zum Siege gelangte. Ein Stück, wie das